

# Ostfriesisches Schulblatt

Mitteilungsblatt des Bezirkslehrervereins Ostfriesland

*Mai 1953, Ostfriesisches Lesebuch für das 3. und vierte Schuljahr*

**„Die V. V. hat in Norden die Schaffung eines neuen Ostfriesischen Lesebuches beschlossen. Es wird damit eine Tradition wieder aufgenommen, die durch Bereitstellung von Lesestoffen aus der ostfriesischen Heimat den Deutschunterricht mit der Heimatkunde zur tragenden Einheit der Grundschularbeit verbindet.“**

*September 1953, Lehrermangel*

- E.A. Becker beklagt den mangelnden Nachwuchs an den lehrerbildenden Anstalten im Bundesgebiet, ein heute nicht ganz unbekanntes Problem.

*Schon 1953 fordert er zur Verbesserung des Bildungsniveaus:*

**„Man halte Ausschau nach Wegen, den Kreisen unserer heimischen Jugend, die Interesse für den Lehrerberuf zeigen - (und sie sind vorhanden in Ostfriesland!) - noch zu späterer Zeit als mit dem 5. Schuljahr beginnend, den Weg zum Abitur zu öffnen!“**

- Kollege Becker war damals seiner Zeit voraus, Kultusminister Busemanns Weg zurück in die 60-er Jahre hinkt ....

- Schon damals wirbt das Kultusministerium auf Grund des Lehrermangels auch bei Nichtabiturienten um die Aufnahme des Lehrstudiums.

*Die Interessenten zur Prüfung an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg kamen aus den verschiedensten Berufen: Kaufmann, Stellmacher, Maurer, Schneider, Bauer, Gärtner, Krankenschwester usw.*

**„In sehr gewissenhafter Prüfung bemühten sich die Hochschullehrer“ so beschreibt Schulrat Gerdes aus Stade, „die Spreu vom Weizen zu sondern. Nach meinen Beobachtungen konnte das Ergebnis nur sehr mager sein.“**

- Allgemein bekannt ist, dass Kultusminister Busemann eloquent seine Ansichten vertreten kann. Nach sehr gewissenhafter Prüfung wurde bekannt, dass er fachfremd zu seinem Posten gekommen ist ...

*Lehrerbesoldung 1953*

**„Inzwischen ist hinsichtlich der Besoldung viel erreicht, allgemein durch den DGB auf Bundesebene und insbesondere für die jüngeren Lehrer vornehmlich durch die GEW in Niedersachsen durch Erhöhung der Diätensätze, Höhereinstufung der jungen Lehrer, ...**

**Wir wissen, manche berechnete Forderung ist noch nicht erfüllt, und die GEW verhandelt weiter ... . Doch Wesentliches wurde bisher erreicht.“**

*Leitbild anno 1953*

**„Konferenz Großefehn. - Am 12. 8. sprach in Spetzerfehn Rektor K i p s c h, Leer, über "Unsere schulpolitische und standesrechtliche Situation". Er zeigte, wie sehr der Staat immer die Aufgaben der Volksschule beschränkt und begrenzt hat, wie sehr sich aber auch der aktive Teil der Lehrerschaft dagegen auflehnte und Ziel und Wesen unserer Arbeit weit mehr im Menschlichen sah als in einem begrenzten, vom Staat aufgestellten Leitbild. Der Referent wies darauf hin, daß die Volksschule heute den stärksten Bundesgenossen zur Erreichung ihrer Ziele in der Gewerkschaft hat.**

**Die jüngste Vergangenheit hat dafür bereits den Beweis erbracht. Einen anderen Weg zur Verwirklichung unserer Belange gibt es nicht.“**

## *Erziehungsprobleme anno 1953*

*Hauptlehrer Heims beklagt in einem Referat über "Schule und Lehrer des Dorfes in der Krise der Gegenwart" anlässlich einer Tagung des Kreislehrervereins Wittmund:*

**„Wie kommt es, daß das gesinnungsbildende Lehrgut, das wir in der Schule vermitteln, heute oft bei den Kindern nicht mehr "ankommt"? Nur zu häufig fehlen die Voraussetzungen dafür. Es zeichnet sich ein Wandel in der Struktur des Dorfes ab. Jene geschlossene bäuerliche Welt von früher finden wir heute nicht mehr heil vor.**

**... Wie steht es um das Elternhaus? Bauer und Bäuerin sind mit Arbeit überlastet, kommen oft nicht zur Besinnung. Nur selten findet sich da noch ein Vater oder eine Mutter bereit, die jungen Menschen zu lehren, daß das Leben mehr ist als die Erfüllung von Techniken, daß die Sinnerfüllung des Lebens im Ewigen verankert liegt. Im Elternhaus wird nicht mehr darüber gesprochen.**

**Der Mensch lebt nur noch dem technischen Fortschritt.**

**Der autonome Mensch glaubt, sein Lebensbild selbst formen zu können und hat als Massenmensch nicht mehr die Kraft, sich dem verderblichen Fortschrittsgeist zu verschließen. Er vertraut nur dem, was berechenbar ist, was ihm wirtschaftliche Sicherheit bietet. Sitte und Religion sind ihm keine innerlichen Kraftquellen mehr, weil die Voraussetzungen in der Familie dazu fehlen.**

**Wo die Frau in das Berufsleben voll mit eingespannt ist, da hat sie wohl die Gleichberechtigung erworben, für die Erziehung ihrer Kinder aber nicht mehr die nötige Zeit.**

**Die Kinder sind heute darum anders als vor 30 Jahren (unkonzentriert, unzuverlässig, ungezogen, früh selbständig). Hier gehen in mancher Familie Werte verloren, die nicht zu ersetzen sind.“**

*Diese Zustandsbeschreibung kommt nicht ganz unbekannt vor. Zwar ist mancher gedanklicher Ansatz nicht mehr aktuell, doch die Tendenz ist es.*

*Auch heute haben wir in unserer schnelllebigen, profitorientierten Welt zunehmend Schwierigkeiten, den Bildungs- und Erziehungsauftrag nachhaltig zu erfüllen.*

*Es stimmt nachdenklich, wenn engagierte Lehrkräfte - wie vor 50 Jahren - den Veränderungen der schulischen Wirklichkeit ohne Hilfe gegenüberstehen. Vollmundige Aussagen der Politiker z. B. über Maßnahmen zur Gewaltprävention oder frühkindlichen Bildung müssen endlich Realität werden.*

*Wo bleiben der kostenlose Kindergartenplatz, die vorschulische Bildung, genügend Lehrkräfte für kleine Klassen? Warum werden nur die Schulleiter weitergebildet?*

*Wo sind die allseits beschworenen Sozialarbeiter und -pädagogen?*

*Wo bleiben die von vielen Eltern geforderten Gesamtschulplätze?*

*Wollen wir noch weitere 50 Jahre warten, bis die Probleme endgültig eskalieren?*